

Rund um den Watzmann

Der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e.V. München, der bereits in seinem „Jahrbuch 1968“ — 33. Band und in seinem Sonderdruck „Der Kampf um den Watzmann — nach dem Jenner ein zweiter Eingriff in das Naturschutzgebiet Königssee?“ die Arbeiten:

Dr. E. Berger 1. Vors.
Alpenvereinssektion „München“ **Niemals Watzmannbahn!**

Dr. H. Faber Vors. des Verwaltungsausschusses
des Deutschen Alpenvereins **Hände weg vom Watzmann!**

veröffentlichte, hat in seinem 34. Jahresband
(Mai 1969) neben seiner **Passauer „Watzmann“-Resolution**
und seiner Aufklärungsschrift **„Watzmannbahn und Fremdenverkehr“**

die Ausführungen des Herrn Professor Dr. Gerhard Olschowy, Geschäftsführer des Deutschen Rates für Landespflege, einer von dem Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland initiierten und unter dessen Schirmherrschaft stehenden freien Vereinigung

„Zum Projekt einer Großkabinenbahn auf den Watzmann“

zum Abdruck gebracht.

Als Mitbegründer des vor 60 Jahren geschaffenen Schutzgebietes „Königssee“ hat sich der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere anerkanntermaßen seit dieser Zeit dessen wissenschaftliche Durchforschung — sowohl aktiv als auch finanziell — sehr angelegen sein lassen, wie das beispielsweise auch in diesem vorliegenden Band durch eine Arbeit der Herren Professoren Dr. Dr. Dr. h. c. Josef Köstler, Ramsau und Dr. Hannes Mayer, Wien:

„Waldgrenzen im Berchtesgadener Land“

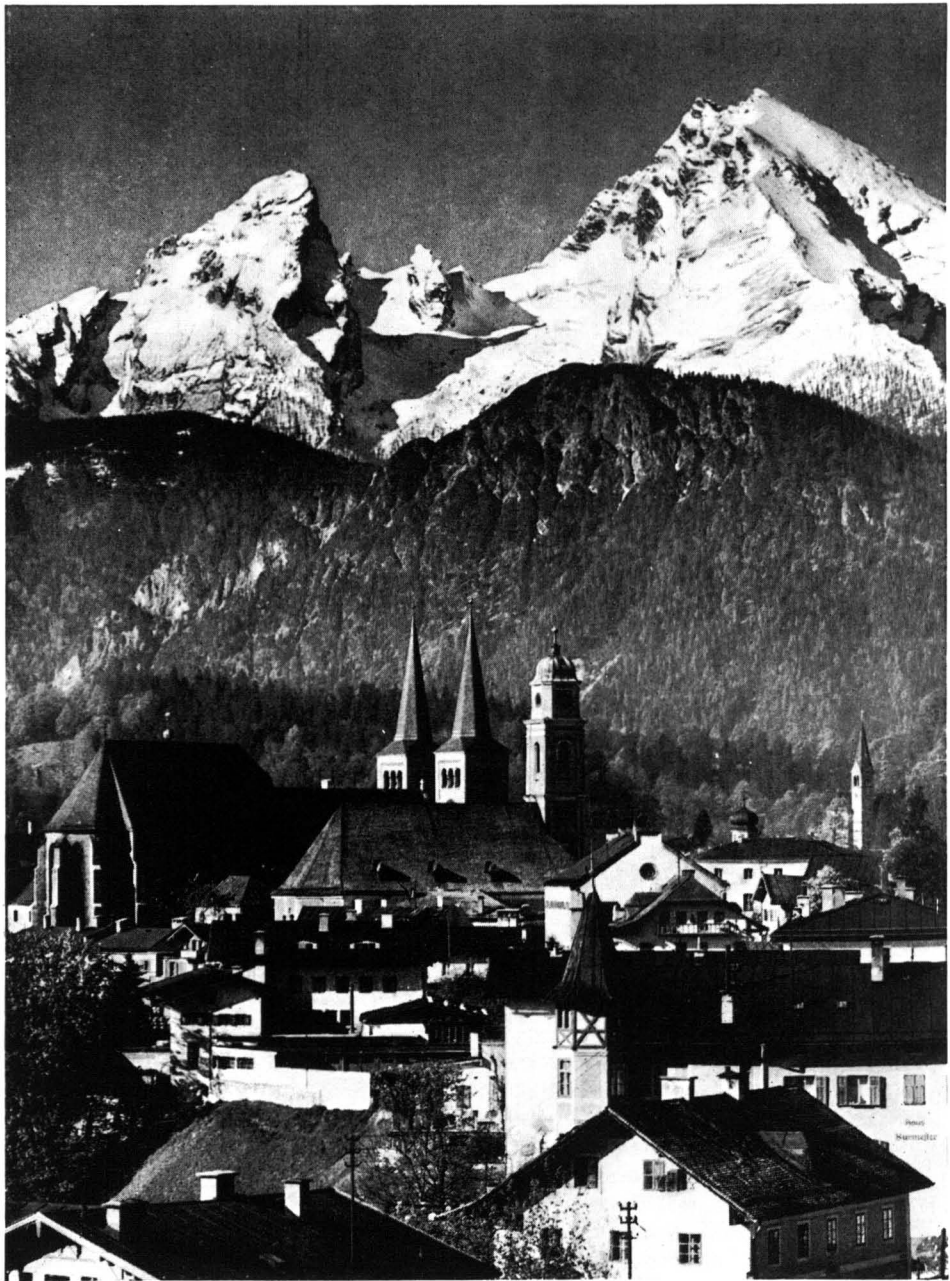
zum Ausdruck kommt.

Nachstehend nun die dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e.V. übermachte grundsätzliche Einstellung des Präsidenten des Deutschen Naturschutzringes, Herrn Generaldirektor Dr. Wolfgang Engelhardt, München:

„Bergbahnen und Raumordnung“

sowie die Abdrucke verschiedener Schreiben, wie sie die Alpenvereinssektion „München“ in letzter Zeit versandte, in der Weiterführung ihrer Abwehrbemühungen in ihrem Berchtesgadener Arbeitsgebiet, in dem es immer noch nicht mit dem „Watzmann-Geist“ zur Ruhe zu kommen scheint.

Die Schriftleitung



Berchtesgaden mit Watzmannstock

Bergbahnen und Raumordnung

Der Problemkreis „Bergbahnen“ kann aus sachlichen Überlegungen nur als ein Teilproblem der Raumordnung gesehen werden.

Die Bundesrepublik Deutschland steht heute hinsichtlich ihrer Bevölkerungsdichte an 7. Stelle in der Reihe der am dichtesten besiedelten Staaten der Erde! Ballungsgebiete wachsen unaufhaltsam. Der Erholungsbedarf der Stadtbevölkerung steigert sich entsprechend. Die Bundesrepublik befindet sich vergleichsweise in der Lage einer vielköpfigen Familie, die auf eine Zweizimmerwohnung angewiesen ist. Hier kann das Leben nur dann für alle einigermaßen erträglich gestaltet werden, wenn jedes Familienmitglied für sich und in seinem Bereich die Rechte auch aller anderen Familienangehörigen anerkennt und der Familienvorstand eine genaue Ordnung festlegt und für deren Einhaltung sorgt.

Zur Zeit liegen wieder eine Vielzahl von Bergbahnprojekten, hauptsächlich zur Erschließung neuer Schiabfahrten, in dem überaus schmalen Alpenanteil Bayerns und damit der Bundesrepublik vor. Würde man auch nur einen kleinen Teil davon genehmigen, so würde man keinem Gesichtspunkt einer vernünftigen Raumordnung, auch nicht wirtschaftlichen Erwägungen, gerecht werden.

Die Landräte, Bürgermeister und Gemeinderäte und alle anderen mit solchen Projekten befaßten verantwortlichen Personen sollten endlich der Wahrheit ins Auge sehen: Die überwiegende Mehrzahl der bayerischen Berge ist von Natur aus einfach nicht für Schipisten geeignet, wie sie der heutige Pistenfahrer verlangt. Die Höhenlage unserer Talstationen ist zu gering. Die Hänge unserer Berge sind entweder zu steil, zu felsig oder zu waldreich, um das zu bieten, was in der Schweiz und in Österreich vielfältig von Natur aus geboten wird. Bei der derzeitigen Verkehrsentwicklung ist eine große Zahl dieser wirklich großartigen Schigebiete im benachbarten Alpenraum in immer kürzerer Zeit sogar für einen einzigen Tag von München oder anderen Orten im bayerischen Oberland aus erreichbar.

Deswegen besteht jedoch für die Gemeinden im bayerischen Alpenraum kein Grund zur Verzweiflung. Sie können, wenn sie die Zeichen der Zeit und die künftige Entwicklung endlich richtig verstehen lernen, eine weitere Entwicklung als Fremdenverkehrsorte ersten Ranges erleben.

Der DEUTSCHE NATURSCHUTZRING hat für die große Gesamtentwicklung des Naturschutzes und der Landschaftspflege einschließlich der Sicherstellung großräumiger Erholungsgebiete für die Stadtbevölkerung einzutreten. Er erwartet aus den oben genannten Gründen, daß nunmehr der Rahmenplan bezüglich der Abgrenzung bergbahnenfreier Erholungsgebiete und solcher, in denen auch künftig noch einzelne Bergbahnenprojekte verwirklicht werden können, von den zuständigen Behörden mit größter Beschleunigung fertiggestellt wird. Dabei werden der DEUTSCHE NATURSCHUTZRING und die ihm angeschlossenen Verbände selbstverständlich keinem neuen Eingriff in bestehende Vollnaturschutzgebiete zustimmen, gleichgültig wo immer sie liegen.

Dr. W. Engelhardt

Generaldirektor der Staatlichen
Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns
Präsident des DEUTSCHEN NATURSCHUTZRINGES

In diesem Zusammenhang die neuerliche unveränderte Einstellung des DNR:

„Ich glaube, es ist in meinem Vortrag klar geworden, daß Naturschutz von 1970 Schutz des Menschen ist.

Dem wird ja auch das Erholungsprogramm der Bayerischen Staatsregierung in hervorragender — in der Bundesrepublik einzigartiger Weise — gerecht. Allerdings muß ich hier ausdrücklich betonen: Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, anzunehmen, jedes Naturschutzgebiet wäre als Massenerholungsgebiet geeignet. Auch ist nicht in jedem Falle ein Kompromiß möglich. Ein solcher Fall, in dem es absolut keinen Kompromiß geben kann, ist die unversehrte Erhaltung des Naturschutzgebietes und künftigen Nationalparks „Königssee“. Wir werden niemals einer Seilbahn auf den Watzmann zustimmen. Das Präsidium des Deutschen Naturschutzringes hat mich beauftragt, dies hier und heute in aller Deutlichkeit zu sagen. Unsere bayerischen Mitgliedsvereine können der Hilfe unserer 2,2 Millionen Mitglieder sicher sein.“

Dr. W. E.

Aus dem

Festvortrag anläßlich der Eröffnung des Europäischen Naturschutzjahres 1970 in München am 19. 3. 1970.

Vor Abschluß der Druckarbeiten erreicht uns nachstehende

Presseinformation

Der DEUTSCHE NATURSCHUTZRING und der DEUTSCHE ALPENVEREIN erklären, daß sich in ihrer Ablehnung einer Seilbahn auf das Falzköpfl (Watzmann-Seilbahn) nicht das geringste geändert hat und anderslautende Pressemitteilungen nicht zutreffen.

Dr. Engelhardt

Präsident des
DEUTSCHEN NATURSCHUTZRINGES

Dr. Faber

2. Vorsitzender des
DEUTSCHEN ALPENVEREINS

Die Schriftleitung

Deutscher Alpenverein

Sektion München

8 München 15, Schillerstraße 38/II

Herrn
Bayer. Staatsminister
für Wirtschaft und Verkehr

25. Aug. 1969
Dr. B/A

8 M ü n c h e n 22
Prinzregentenstraße 28

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Namens der Sektion München danke ich Ihnen verbindlich für Ihre liebenswürdigen Worte der Anerkennung und die Glückwünsche, die Sie aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der erstgegründeten Sektion München des Deutschen Alpenvereins telegrafisch ausgesprochen haben. Wir haben uns gefreut, daß der Wert unserer ehrenamtlichen Arbeit an berufener Stelle erkannt wird.

Der Umstand, daß Sie gleichzeitig die Hoffnung zum Ausdruck gebracht haben, daß unsere der Allgemeinheit dienenden Ziele stets die notwendige Förderung finden mögen, gibt mir den Mut, Sie bezüglich des von Berchtesgadener Seite angestrebten Baues einer Seilbahn anzusprechen. Zu diesem Zweck darf ich Ihnen in der Anlage die Ihnen bereits früher übersandte Stellungnahme des Deutschen Alpenvereins und der Sektion München gegen einen Bau dieser Bergbahn sowie den Abdruck eines Schreibens an Bürgermeister Beer von Berchtesgaden mit der Bitte um Kenntnismahme übermitteln. Der Deutsche Alpenverein hofft, auch in Ihnen einen Bundesgenossen in seinem Bemühen um die Erhaltung des Naturschutzgebietes Königssee zu finden.

Mir liegt die Kopie eines Schreibens des Landrates des Kreises Berchtesgaden vom 9.5.1969 an Sie vor. In diesem Schreiben wird versucht, unter Herausstellung wirtschaftlicher Gesichtspunkte die Notwendigkeit einer Bergbahn auf den Watzmann darzulegen. Dieses Schreiben darf nicht unwidersprochen bleiben.

1. Im Jahre 1952 haben der Kreistag Berchtesgaden, ebenso der Fremdenverkehrsverband und die Marktgemeinde die ausdrückliche Verpflichtung abgegeben, auf jede weitere Bergbahn im Naturschutzgebiet Königssee zu verzichten, wenn dem Bau der Jennerbahn zugestimmt werde. Nur aufgrund dieser ausdrücklichen Zusicherung wurde seinerzeit der Bau dieser Bergbahn genehmigt.

Es ist erstaunlich, daß man sich nunmehr über diese Zusage ohne jede Erklärung hinwegsetzt und der Kreistag seinen Landrat beauftragt, weitere Bergbahnen im Naturschutzgebiet Königssee anzustreben.

2. Eine Bergbahn auf den Watzmann ist zu einer Belebung des Sommerfremdenverkehrs im Berchtesgadener Land weder erforderlich noch würde sie ein solches Ziel verwirklichen. Landrat Müller räumt in dem genannten Schreiben selbst ein, daß das Berchtesgadener Land im Sommer „voll ausgelastet“ ist. Mehr als alle Fremdenbetten kann man aber schließlich nicht vermieten.

Die sogenannte „Konkurrenzsituation“ zum Ausland würde durch eine Bergbahn auf den Watzmann in keiner Weise verbessert. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Existenz einer solchen reinen Aussichtsbahn, deren wiederholte Benutzung schon an den hohen Fahrkosten scheitern würde, Urlauber in nennenswertem Umfang anlocken könnte. Der Umstand, daß ein großer Teil der Bundesbürger seinen Urlaub im Ausland bringt, hat ganz andere Gründe als einen – in Wahrheit nicht vorhandenen – Mangel an Bergbahnen: Statussymbol der Auslandsreise, besseres Wetter im Süden, billigeres Angebot. Es ist eine Utopie, dieser Entwicklung mit dem Bau einer Bergbahn auf den Watzmann erfolgreich begegnen zu wollen.

Wenn es wirklich zutreffend ist, daß der oberbayerische Fremdenverkehr sich in einer Phase der Stagnation befindet, so mag einmal erwogen werden, ob hier nicht die hohen Preise, die Übererschließung und der geräuschvolle Fremdenverkehrsrummel schuld sind. Wie wäre es sonst möglich, daß der Fremdenverkehr in dem ruhigen und wenig erschlossenen ostbayerischen Raum ständig zunimmt?

Die Watzmannbahn würde überdies ein Verlustgeschäft werden, wie die österreichische Bahn auf den Untersberg, denn eine Bergbahn ist nur dann gewinnbringend, wenn sie auch einen nennenswerten Winterbetrieb aufweist. Das aber würde bei einer Seilbahn auf den Watzmann mangels geeigneter Abfahrten nicht der Fall sein. Daß der Watzmann kein Skiberg ist, hat man nun offenbar sogar in Berchtesgaden erkannt.

Aber vielleicht will man das Defizit vorerst in Kauf nehmen, um dann einen massiven Druck auf die Behörden für eine künstliche Schaffung von Abfahrten ausüben zu können, die für das Landschaftsbild untragbare Veränderungen herbeiführen würden (vgl. die Ausführungen hierzu in der beiliegenden Denkschrift)?

3. Die Alternative Watzmannbahn oder Industrieansiedlung erledigt sich schon durch die Tatsache, daß eine solche Bergbahn in Wahrheit für den Fremdenverkehr keine Ausweitung bringen kann, es sei denn, noch mehr Hast und geräuschvollen Betrieb durch die Omnibusse mit Passanten. Die von Landrat Müller angedeutete Notwendigkeit einer Ansiedlung von Industrie stellt lediglich eine zweckbedingte Schwarzmalerei dar. Eine solche Ansiedlung, die heute durchaus behutsam vorgenommen werden kann, wäre überdies noch weit eher in Kauf zu nehmen als ein Einbruch in das schönste und wichtigste Naturschutzgebiet in Deutschland.
4. Voraussichtlich wird das Berchtesgadener Land durch den aus Verteidigungsgründen notwendigen Bau einer Seilbahn auf den Untersberg ohnehin eine weitere Bergbahn bekommen. Hier sind jedoch die Interessenten der Bergbahn – wie man Pressemitteilungen entnimmt – dagegen, obwohl doch dadurch „die Palette des Angebotes“ (so Bürgermeister Beer) gleichfalls erhöht würde. Sie befürchten nämlich, daß für die Verwirklichung ihrer Pläne ein weiterer Hinderungsgrund geschaffen wird.
5. Zusammenfassend ist zu sagen:
 - a) Die angebliche Notlage des Berchtesgadener Landes besteht nicht. Viele Fremdenverkehrsgemeinden in Bayern haben wesentlich ungünstigere Verhältnisse. Ihnen gegenüber besitzt das Berchtesgadener Land landschaftliche und touristische Attraktionen wie kaum ein anderes deutsches Fremdenverkehrsgebiet. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß gewisse Interessengruppen einfach nicht genug bekommen.
 - b) Berchtesgaden kann nie zu einem Wintersportort von europäischem Rang werden (vgl. die Ausführung im Brief an Bürgermeister Beer). Auch der Plan eines Skizirkus im Gebiet des Schneibsteins vermag hier nicht zu helfen. Es fehlt insbesondere auch hier wegen der Geländeformationen an geeigneten Abfahrtsmöglichkeiten ins Tal.
 - c) Die Genehmigung einer Seilbahn auf den Watzmann würde einen irreparablen Einbruch in das wertvollste hochalpine bayerische Naturschutzgebiet bedeuten. Sie würde einen Präzedenzfall mit unübersehbaren Konsequenzen schaffen. Sie würde den Untergang des alpinen Naturschutzgedankens bedeuten.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie, sehr verehrter Herr Staatsminister, Verständnis dafür haben, daß wir uns in dieser Angelegenheit – trotz Ihrer sicher knappen Zeit – auch an Sie wenden. Es gehört nun einmal zu den

satzungsgemäßen Aufgaben des Deutschen Alpenvereins, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten. Das ist kein Egoismus. Wir sind der Meinung, daß wir alle es künftigen Geschlechtern schuldig sind, wenigstens einen bescheidenen – und in diesem Falle den schönsten – Anteil des deutschen Alpenraumes in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten und daß das Naturschutzgebiet Königssee deshalb nicht der Zivilisation und wirtschaftlichen Interessen geopfert werden darf. Hier gebührt eindeutig der Natur der Vorrang vor allen wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Es darf deshalb nicht gelingen, nun auf politischem Wege noch das erfreuliche „Nein“ des Herrn Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und des Herrn Innenministers zu dem Plan einer Bergbahn auf den Watzmann zu Fall zu bringen. Wir würden uns freuen, wenn Sie, sehr verehrter Herr Staatsminister, erforderlichenfalls auch Ihrerseits für die ungeschmälerte Erhaltung dieses Naturschutzgebietes eintreten würden.

Ich werde mir erlauben, einen Abdruck dieses Schreibens dem Herrn Ministerpräsidenten, dem Herrn Staatsminister des Innern sowie den Naturschutzbehörden und den Naturschutzverbänden zuzuleiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

gez. Dr. E. B e r g e r
1. Vorsitzender

Deutscher Alpenverein

Sektion München

8 München 15, Schillerstraße 38/II

An den Herrn
1. Bürgermeister der
Marktgemeinde
Berchtesgaden

20. Aug. 1969
Dr. B/Ko

824 B e r c h t e s g a d e n

Bezug: Ihr Schreiben vom 13.6.1969

Sehr geehrter Herr Beer!

Sie haben in dem im Bezug genannten Schreiben Ihr Mißfallen darüber zum Ausdruck gebracht, daß ich bei einer Festansprache aus Anlaß der 100-Jahr-Feier der Sektion München des Deutschen Alpenvereins im Zusammenhang mit dem Plan einer Bergbahn auf den Watzmann von „egoistischen Geschäftemachern“ gesprochen habe und meinen, daß ich damit auch Sie angesprochen hätte.

Ich bin darüber aus zwei Gründen überrascht. Einmal ist Ihr Name in diesem Zusammenhang nicht gefallen. Zum anderen werden Sie wohl nicht ernstlich behaupten wollen, daß eine solche Bergbahn aus caritativen Gründen gebaut werden soll. Es ist doch ganz klar, daß mit ihrem Betrieb von ihren Eigentümern – gleichgültig welche Rechtsform gewählt würde – Geld verdient werden soll, und zwar möglichst viel. Wenn diese Aussicht nicht für gegeben angesehen würde – mit Recht oder Unrecht mag hier dahingestellt bleiben – würden sich keine Geldgeber finden. Solche können überdies ohnehin nur aus Kreisen kommen, die über das entsprechende Kapital verfügen. Das bedeutet folgerichtig, daß aus Gewinnstreben = Eigennutz = Egoismus mit einer Bergbahn auf den Watzmann ein Geschäft gemacht werden soll. Das ist doch gar nicht zu bestreiten.

Gleiches gilt selbstverständlich auch für die Fremdenverkehrs- und sonstigen Betriebe, die sich aus der Existenz einer solchen Seilbahn mittelbar eine Steigerung ihres Verdienstes erhoffen.

So und nicht anders ist die von Ihnen beanstandete Formulierung, die durchaus nicht – wie Sie meinen – auf Sie abgezielt war, zu verstehen. Wenn Sie sich als angesprochen betrachten, so können nur Sie selbst wissen, ob und inwieweit Sie sich persönlich mittelbar oder

unmittelbar einen Vorteil von der Verwirklichung dieses Projektes oder seiner Befürwortung versprechen. Ich habe das bis jetzt nicht angenommen. Sollte es anders sein, müßten allerdings auch Sie dem Kreis der Geschäftemacher aus eigensüchtigen Beweggründen zugerechnet werden.

Gewinnstreben ist eine allgemein menschliche Eigenschaft, die an sich nicht zu beanstanden ist. Hier ist jedoch entscheidend, daß dieser Gewinn erzielt werden soll auf Kosten einer Landschaft, die zu den schönsten gehört, die wir in Deutschland haben und die deshalb mit Recht seit fast 50 Jahren unter Naturschutz gestellt ist. Sie ist das Gut aller und nicht nur der Bewohner des Berchtesgadener Landes. Es wäre deshalb Verpflichtung und Aufgabe des Berchtesgadener Landes und seiner Behördenvertreter, dieses Kleinod uneingeschränkt zu bewahren. Nur damit allein kann auch den wahren Interessen des Berchtesgadener Landes gedient werden.

Ich darf die Gelegenheit wahrnehmen, hier einige allgemeine Gedanken anzuschließen. Bei der Besprechung im Alpenvereinshaus am 15.10.1968 haben Sie wiederholt betont, daß die Bahn nur bis zum Watzmannhaus geführt werden solle und daß eine Gipfelbahn für Sie selbstverständlich völlig indiskutabel sei und schärfstens abgelehnt werde. Inzwischen ist uns berichtet worden, daß von einer solchen Einschränkung heute gar nicht mehr die Rede und das Ziel der Bergbahn – was auch allein folgerichtig wäre – das Hoheck sei. Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen seinerzeit sagte, daß ich Ihnen Ihren persönlichen guten Glauben („nur bis zum Watzmannhaus“) nicht bestreiten wolle, daß aber die Entwicklung weitergehen würde. Einmal lehrt uns die Erfahrung, daß jede technische Aufstiegshilfe automatisch weitere nach sich zieht, zum anderen ist die Aussicht vom Watzmannhaus noch beschränkt und die mangelnde Rentabilität einer Bahn bis dorthin würde alsbald zum Antrag auf Weiterbau führen. Was selbst von schriftlichen Verzichtserklärungen in dieser Hinsicht zu halten ist, beweist der Umstand, daß weder die Marktgemeinde noch der Fremdenverkehrsverband, noch der Kreistag Berchtesgaden sich heute an jene Verpflichtung halten, die sie abgegeben haben, damit dem Bau der Jennerbahn im Naturschutzgebiet zugestimmt wurde. Wie Sie wissen, geht diese Verpflichtung dahin, auf jede weitere Bergbahn im Naturschutzgebiet zu verzichten. Daß darüber hinaus das Watzmannkar in den Bergbahnplan einbezogen ist, ist bekannt. Hat die Entwicklung einmal angefangen, ist sie erfahrungsgemäß nicht mehr aufzuhalten und mit der sogenannten Salamtaktik erreicht jede Bergbahn zu guter Letzt doch alles das, was sie im stillen von vornherein angestrebt, aber aus taktischen Gründen nicht offenbart hatte.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß Sie selbst bei der genannten Besprechung noch die Notwendigkeit des Baues einer Watzmannseilbahn mit einem Bedürfnis zur Belebung des Fremdenverkehrs im Winter begründeten. In die gleiche Richtung zielte ein Beschluß des Gemeinderates Ramsau. Auf meine ausdrückliche Frage räumten Sie ein, daß eine solche Bahn für den Fremdenverkehr im Sommer nicht unbedingt erforderlich sei, doch müsse man „die Palette des Angebotes vergrößern“. In der Veröffentlichung von Landrat Müller im Berchtesgadener Anzeiger vom 27.3.1969 im Zusammenhang mit einer Stellungnahme vom sogenannten Aschauer Plan liest man nun mit Staunen, daß es eine Unterstellung sei, daß die Watzmannbahn für den Winterverkehr gebaut werden solle. Für den Winter brauche man einen Skizirkus im Schneibsteingebiet. Hat man jetzt eingesehen, daß der Watzmann kein Skiberg ist und nur mit ungeheurem Aufwand unter weitgehender Zerstörung der natürlichen Geländeformation zu einem solchen gemacht werden könnte?

In Wahrheit kann und wird – und das muß immer wieder gesagt werden – Berchtesgaden niemals zu einem Wintersportort von europäischem Rang werden. Deshalb ist es auch eine Utopie, Berchtesgaden als Austragungsort für Olympische Winterspiele anzustreben. Das mag bedauerlich sein, aber es liegt nun einmal in der geringen Höhenlage, den Geländeformation und den unsteten Wetterbedingungen an der Nordseite der Alpen begründet. Die guten Skiläufer, die mit den nicht leichten Abfahrten in Ihrem Gebiet fertig werden, werden sich niemals für längere Zeit nach Berchtesgaden begeben, sondern Kitzbühel, Davos, Zermatt, St. Moritz oder ähnliche Orte vorziehen, wo ihnen für gleiches Geld ungleich mehr geboten wird. Die Stärke Berchtesgadens im Winter könnte allenfalls darin liegen, einem Kreis der nicht oder beschränkt Sport treibenden Wintergäste ruhige, möglichst ebene und auch im Winter gepflegte Spazierwege anzubieten, sowie geheizte Schwimmbäder in größerem Umfang und nicht zuletzt günstige Preise.

Mit großem Geschick haben Sie es bei der erwähnten Besprechung verstanden, eine finanzielle Notlage des Berchtesgadener Landes darzutun, die den weiteren Ausbau des Fremdenverkehrs im Winter erfordere. Ich unterstelle, daß Sie selbst daran glauben, zu folgen vermag ich dieser Begründung jedoch nicht. So weist z.B. die Statistik für die Monate Januar, Februar, März und April 1969 eine Steigerung der Übernachtungszahlen im Berchtesgadener Land von 33,9, 29,1 9,8 und 7,4% gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres auf. Es soll sogar Leute in Berchtesgaden geben, die der Meinung sind, sie brauchen eine ruhige Wintersaison, um sich von der turbulenten

Sommersaison zu erholen. Daß während dieser alle Fremdenbetten belegt sind und ohnehin ein Betrieb herrscht, der den Aufenthalt im Berchtesgadener Land zu einer Geschmacksfrage macht, kann wohl nicht ernstlich bestritten werden. Und das auch ohne Watzmannbahn!

Die Alternative Watzmannbahn oder Industrieansiedlung besteht in Wahrheit nicht. Sie ist nur ein Versuch, die Frage auf das wirtschaftliche und letztlich politische Gebiet zu tragen. Wäre sie wirklich gegeben, wäre eine Industrieansiedlung, die heute durchaus behutsam vorgenommen werden könnte und die Landschaft nicht zu beeinflussen brauchte, immer noch das weitaus geringere Übel. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß es für die Befürworter der Bergbahn auf den Watzmann neben den geschäftlichen Interessen inzwischen vor allem um eine Prestigeangelegenheit geht. Es ist jedoch falsch, nur an die nächsten Jahre zu denken und für einen zweifelhaften finanziellen Gewinn ein Naturschutzgebiet zu opfern. Die Erholungsbedürftigen von heute und noch mehr von morgen suchen mehr und mehr Orte der Geruhsamkeit und der Stille. Mit einer Bergbahn auf den Watzmann würde, abgesehen von der nicht wieder gutzumachenden Zerstörung eines einmaligen Naturschutzgebietes, ein weiterer Unruheherd in Ihrem Erholungsgebiet geschaffen. Nach dem Willen der Initiatoren soll die Bahn ja eine Attraktion werden, die die Menschen von nah und fern anziehen soll. Die künftigen Geschlechter des Berchtesgadener Landes würden es Ihnen nicht danken, wenn diese Bahn gebaut würde. Denken Sie an den Rummelbetrieb im Sommer auf dem Königssee!

Wenn sich der Deutsche Alpenverein gegen diese Bergbahn ausspricht, so geschieht das nicht aus egoistischen Gründen, sondern weil er der wohlbegründeten Überzeugung ist, daß die Begehung eines Fehlers vermieden werden muß, die niemals wieder gutzumachende Folgen nach sich ziehen würde. Lassen Sie mich mit einem Wort von Albert Schweitzer schließen:

„Der Mensch hat es verlernt, an die Zukunft zu denken, deshalb wird er die Erde zerstören.“

Wollen Sie für das Berchtesgadener Land mithelfen, daß diese Prophezeiung in Erfüllung geht?

Ich werde mir erlauben, einen Abdruck dieses Schreibens Herrn Link vom Münchner Merkur sowie gegebenenfalls den mit dem Naturschutz befaßten Behörden und Verbänden zuzuleiten.

Hochachtungsvoll
gez. Dr. E. B e r g e r
1. Vorsitzender

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [35_1970](#)

Autor(en)/Author(s): Berger Erich, Engelhardt Wolfgang, Faber F. von

Artikel/Article: [Rund um den Watzmann 227-238](#)